

Joachim Wolschke-Bulmahn

25 Jahre Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ – Ein Blick auf ein beeindruckendes Projekt

Das Netzwerk Frauen in der Geschichte der Gartenkultur besteht in diesem Jahr [2024] seit 25 Jahren, seit einem Vierteljahrhundert. Das ist eine ganz besondere Leistung, eine Leistung, die nur dank der Initiative, dank des stetigen Engagements und Einsatzes und des Ideenreichtums von zahlreichen Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Hochschulen möglich war.

Ich freue mich ganz besonders, dass nun diese Jubiläumstagung an unserer Fakultät für Architektur und Landschaft stattfindet, organisiert von Roswitha Kirsch-Stracke, Inken Formann und ihrem Team, Elisabeth Weymann und Michel Eckert, sowie von Bettina Oppermann und Karin Wallner. Mit Euch verbinden mich viele Jahre der fachlichen Zusammenarbeit und auch der Freundschaft. Ich kann mich also nur ganz herzlich bedanken für Eure Einladung, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Es ist für mich eine große Freude, nun als Ruheständler, weiter den fachlichen und persönlichen Kontakt zu Euch haben zu können.

Teil I

Viele engagierte und hochqualifizierte Praktikerinnen und Wissenschaftlerinnen haben sich der Aufgabe, Werk und Wirken von Frauen in unserem Berufsfeld zu erforschen, mit bewundernswerter Ausdauer und Energie angenommen. Und wenn dann vielleicht auch mal der ein oder andere Mann ebenfalls dazu beigetragen hat, dann soll das hier auch angemerkt werden.

Lassen Sie mich, lasst mich eine Wissenschaftlerin zur wichtigen Rolle des Netzwerks zitieren, die diesbezüglich hohe Kompetenz besitzt -- Susanne Rode-Breymann, die langjährige Präsidentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und Leiterin des Forschungszentrums „Musik und Gender“. Sie stellte anlässlich der Herrenhausen-Matinee 2021 zum Thema „Schöpferisch tätig. Der Garten als Ort kulturellen Handelns von Frauen“ fest, dass das Thema „Frau und Garten“

„seit den 1990er Jahren zunehmend in den Blick der Wissenschaften gekommen war, mit ersten Publikationen wie dem Band von Helen Penn über *Englische Gärten* (Köln 1996). [...] Markantes Datum für die Intensivierung der Forschungen auf diesem Gebiet war die Gründung des Netzwerks „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ 1999. Initiiert von der Historikerin Gerlinde Volland ist es Ziel dieses Netzwerkes, „das Wirken von Frauen in der Geschichte der Gartenkultur und der Landschaftsgestaltung sichtbar zu machen und Gartenthemen aus der Geschlechterperspektive zu betrachten.“ Das interdisziplinäre Netzwerk hat Dialoge zwischen Kunst- und Geschichtswissenschaft, Architektur, Soziologie, Pädagogik und natürlich Gartenbau, Landwirtschaft und Biologie gestiftet. In diesen Kontext gehört eine gendersensible Agrarwissenschaft, wie sie um Heide Inhetveen entstand, die 1994 bis 2005 eine agrarsoziologische Professur an der Universität Göttingen innehatte“.¹

Ich selbst habe drei Jahre vor der Gründung des Netzwerks bzw. Arbeitskreises, 1996, die Professur für Geschichte der Freiraumplanung an der Leibniz Universität Hannover übernommen und sie dann für 25 Jahre, bis 2021, innegehabt. Ich konnte daher eure 25-jährige beeindruckende Arbeit von Anfang an mit erleben und ich glaube zu wissen, welcher Ausdauer, welches Beharrungsvermögens und welcher Überzeugung und Begeisterung für die Sache es bedurfte, um solch ein Projekt über so lange Zeit erfolgreich zu betreiben, neue Mitwirkende zu gewinnen, die internationalen Kontakte weiter zu entwickeln und immer wieder neue Forschungsthemen aufzugreifen und unser Wissen um Werk und Wirken von Frauen in unserer Fachgeschichte zu erweitern.

Und 2000, bei der zweiten vom Netzwerk bzw. von dessen Vorläufer, dem Arbeitskreis „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“, in Hannover bei uns am (damaligen) Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung veranstalteten Tagung – Roswitha Kirsch-Stracke und Petra Widmer waren Mitbegründerinnen des Arbeitskreises und Ausrichterinnen dieser Tagung - konnte ich als Dekan seinerzeit ein Grußwort sprechen.

¹ Susanne Rode-Breymann, Garten als Ort kulturellen Handelns von Frauen. Einleitung, in: Georg Schütte und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Schöpferisch tätig. Der Garten als Ort kulturellen Handelns von Frauen. Herrenhausen-Matinee 2021*, Herrenhäuser Schriften, Band 13, AVM.edition, München, 2022, S. 31f.

Ich habe mich sehr über die Einladung, auf dieser Veranstaltung, nun fast ein Vierteljahrhundert danach, einleitende Worte zu sprechen, gefreut. Ein herzlicher Dank an Dich, Roswitha, und an Dich, Inken.

Seit 1999 finden Eure/Ihre Treffen und Tagungen regelmäßig jedes Jahr statt. Das ist eine weitere bewundernswerte Leistung, zu der ich ganz herzlich gratulieren möchte. In diesen 25 Jahren wurde das Wissen um die Geschichte der Gartenkultur und Landschaftsarchitektur und um das Wirken von Frauen in diesen Aufgabenfeldern in einer beeindruckenden Weise erweitert und manches Mal überhaupt zum ersten Mal erst Wissen wirklich generiert. Ich möchte an dieser Stelle nur einige besonders engagierte Kolleginnen nennen:

Gerlinde Volland war 1999 mit einem Aufruf die Initiatorin des Netzwerks.

Roswitha Kirsch-Stracke ist von Anfang an maßgeblich dabei. Sie war und ist auch immer wieder aktiv, um neue Fachleute für die Ausrichtung der nächsten Tagung zu gewinnen. Es ist mir eine große Freude – wir kennen uns bereits aus Studienzeiten.

Maria Mail-Brandt hat seit 2004 die Internetseite aufgebaut und seitdem betreut, die Seite ist heute eine wahre Schatzkammer für Recherchen zu Frauen in der Geschichte der Gartenkultur.

Maria Spitthöver, zusammen mit Heidrun Hubenthal, war Veranstalterin der dritten Tagung 2002 in Kassel.

Heide Inhetveen, die Ausrichterin der 4. Tagung 2003 in Göttingen, wurde bereits im Zitat von Susanne Rode-Breyman genannt. Auf dieser Tagung wurde dann auch beschlossen, die „Arbeitsgruppe“ in Netzwerk umzubenennen.

Beate Ahr, ebenfalls für mich eine liebe alte Bekannte aus Hannover, führt seit 2006 die Mitgliederverwaltung, lädt zu den Tagungen ein und verschickt Informationen.

2008 dann waren Inken Formann und Erika Schmidt in Dresden Organisatorinnen der 9. Tagung, „Zum Anteil von Frauen an der Gartenkultur: Vermutet? Behauptet? Belegbar?“

Susanne Yacoub hat 2012 die 13. Tagung, zusammen mit u.a. Regine Auster, „Spurensuche in der Mark“, organisiert.

2018 in Bad Iburg war Imma Schmidt, damals Pressesprecherin der Landesgartenschau in Bad Iburg, verantwortlich für die Tagung „Gärten, Landschaft und Gesundheit“.

Dies sind nur einige wenige Derjenigen, die dieses Netzwerk betrieben haben und betreiben und die den Fortschritt bezüglich der wissenschaftlichen Forschungen zum Beitrag von Frauen, zu deren Werk und Wirken in den Aufgabenfeldern der Landschaftsarchitektur vorangebracht haben und weiter voranbringen.

Teil II

Zwei Jahre vor der Gründung des Netzwerks, 1997, erschienen das Buch „Grüne Biographien. Biographisches Handbuch der Landschaftsarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts“ von Gert Gröning und mir. Was hat nun dieses Biographische Handbuch der Landschaftsarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts mit dem heute zu feiernden Jubiläum zu tun?

Die Grünen Biographien umfassen biographische Einträge zu Landschaftsarchitekten und -architektinnen, die noch im späten 19. und dann vor allem im 20. Jahrhunderts tätig waren. Insgesamt finden sich 2736 Einträge in diesem biographischen Handbuch. Manche der biographischen Einträge gehen über mehrere Seiten, manche umfassen nur einige wenige Zeilen. In unserer Einführung merkten Gert Gröning und ich gegen Ende des Textes an: „So ist beispielsweise der geringe Anteil von Frauen in gartenarchitektonischen Berufsfeldern bemerkenswert. Von 2736 im Handbuch erfassten Einzelpersonen sind gerade einmal 46 Frauen, also nicht einmal 1,5 Prozent.² Und das, das möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich versichern, lag ganz sicherlich nicht an einem ‚einseitigen‘ Erkenntnisinteresse der beiden

² Das scheint allerdings nicht unbedingt ein ‚zeitbedingtes‘ Phänomengewesen zu sein. Es mag vielleicht die Situation in einigen europäischen Ländern repräsentieren, in den USA dagegen war der Anteil der Gartenarchitektinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts deutlich höher. So waren zum Beispiel von den in den ersten beiden Bänden einer Sammlung von Biographien amerikanischer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen aufgeführten Fachleuten etwa ein Viertel Frauen (vgl. Charles A. Birnbaum und Lisa E. Crowder (Hg.), *Pioneers of American Landscape Design. An annotated bibliography*, Washington D.C. 1993; Charles A. Birnbaum und Juli K. Fix (Hg.), *Pioneers of American Landscape Design II. An annotated bibliography*, Washington D.C. 1995).

Autoren der „Grünen Biographien“, also von Gert Gröning und mir. Aber mehr Informationen zu Landschaftsarchitektinnen konnten in den Fachzeitschriften, so auch in Nachrufen oder in Beiträgen zu zum Beispiel 70. oder 80. Geburtstagen, und in anderen Publikationen nicht gefunden werden.

Nachfolgend sind diese 46 Landschaftsarchitektinnen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Die Zahlen vor den Namen geben jeweils die biographische Nummer in den „Grünen Biographien“ an.

57	Balav-Beer, Martha
120	Bendig, Ditha
133	Berg, Margarete
151	Bertog Ilse
163	Besserer, Editha Emmi
185	Bittrich, Erna
200	Bode, Marie
272	Brodrück, Maria
284	Brunner, Margarete
294	Buchholz, Helene
304	Bullion, Irene von
305	Bullion, Jella von
387	Dieckmann, Ilse
440	Dutz, Emma
483	Elwers, Johanna
573	Focke, Annemarie
586	Franzen-Heinrichsdorff, Irma
604	Friedländer, Gertrud
639	Gandert, Krista
649	Gehse, Berta
737	Gollwitzer, Gerda
782	Hagenacker, Elisabeth
791	Hammerbacher, Herta
811	Harms, Frieda
869	Hellebrand, Hilde
1120	Karlow ska, von
1286	Krantz, Eva
1351	Kunze, Gertrud
1488	Loimann, Gertrude
1499	Lucas, Helene
1522	Maasz-Fenne, Liddy
1565	Maywald, Helene
1592	Menge, Gertrud
1657	Mosler, Johanna
1671	Müller, Gertrud
1686	Müller-Roder, Grete
1796	Perlfee, Johanna
1836	Pniower, Ruth
1844	Pohl, Rosie-Emmi
1974	Roehse, Agnes
2192	Schröder, Editha-Emmi (siehe Besserer, Editha-Emmi)

2287 Siebeck, Lulu
2483 Veil, Friederike
2555 Wedel, Eva
2578 Wellmann, Edeltraut
2629 Willings-Göhre, Martha
2712 Zelewski, Paula von.

Unter den 46 Einträgen ist Herta Hammerbacher wohl die bekannteste deutsche Landschaftsarchitektin der jüngeren Geschichte. Aber wer von uns kennt denn Liddy Maasz-Fenne, die Frau von Harry Maasz, die an vielen seiner Publikationen mitgewirkt hat? Wer kennt Ditha Bendig, Elisabeth Hagenacker, Agnes Roehse oder Martha Willings-Göhre? Was wissen wir über Ruth Pniower, die Frau von Georg Bela Pniower, dem bekannten Gartenarchitekten, der als junger Mensch von den Nazis verfolgt wurde, die NS-Diktatur überlebte und nach 1945 maßgeblich die Hochschulausbildung in der Landschaftsarchitektur in der DDR aufbaute?

Liegen diese Wissenslücken in Bezug auf den fachlichen Beitrag von Landschaftsarchitektinnen im frühen 20. Jahrhundert daran, dass die meisten Frauen keine führenden Positionen in Planungsbüros erringen konnten? Dass sie immer nur ‚die Arbeit‘ machten, die aber dann unter dem Namen von Anderen, den Bürobesitzern, in der Öffentlichkeit präsentiert und damit bekannt gemacht wurde? Waren es meistens die Bürobesitzer, deren Namen unter den Plänen standen, die vielleicht häufig von Landschaftsarchitektinnen erarbeitet und gezeichnet wurden? Liegt es daran, dass ihre bei Fachzeitschriften oder Verlagen eingereichten Beiträge vielleicht öfter abgelehnt wurden als die ihrer männlichen Kollegen?

2000 legte Anke Schekahn eine Arbeit zu Frauen in der Freiraum- und Landschaftsplanung, *Spurensuche. 1700 – 1933. Frauen in der Disziplingeschichte der Freiraum- und Landschaftsplanung*, vor.³ Sie stellte damals fest, dass viele Frauen im späten 19. Jahrhundert „unentgeltlich als Gehilfin des Vaters, Bruders oder Ehemannes“ auf dem Gebiet der Gartenkultur tätig waren.⁴

Ich denke, das hat sich auch noch in die das restliche 20. Jahrhunderts hineingezogen. Auf jeden Fall bieten allein die oben namentlich aufgeführten 46 Landschaftsarchitektinnen ein

³ Anke Schekahn, *Spurensuche. 1700 – 1933. Frauen in der Disziplingeschichte der Freiraum- und Landschaftsplanung*, Kassel: GhK, Infosystem Planung 2000.

⁴ Ebd.

hohes Potenzial für zukünftige Forschungen zur Bedeutung von Frauen in der jüngeren fachspezifischen Geschichte der Landschaftsarchitektur.

In Bezug auf die öffentliche Wirksamkeit und die Wahrnehmung von Frauen gibt es sicherlich einige Ausnahmen, so vor allem die bereits genannte Herta Hammerbacher als die vielleicht bekannteste Gartenarchitektin ihrer Zeit, wie auch Gerda Gollwitzer.

Das Beispiel des Planungsbüros Rose und Gustav Wörner (Abb. 1) scheint mir allerdings in Bezug auf die öffentliche Wirksamkeit und Wahrnehmung von Landschaftsarchitektinnen eine bemerkenswerte Ausnahme in Bezug auf die jüngere Geschichte zu sein, wo ein Ehepaar gleichberechtigt auch gleiche Bedeutung und Bekanntheit erlangt hatte. Und wo Rose Wörner wahrscheinlich die in Bezug auf die Existenz des Büros wichtigere Person war. Gustav Wörner war in dieser Planungsgemeinschaft eher der Gestalter, der Künstler; Rose Wörner hat sich um die Existenz, die wirtschaftlichen Fragen, die Organisation des Büros gekümmert. Ich habe vor allem Rose Wörner noch gut kennenlernen können – sie lebten eine, so glaube ich, wirklich gleichberechtigte Beziehung. Und Rose Wörner hat später dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität ihren wertvollen und umfangreichen Büronachlass vermacht.⁵



Abb. 1: Unbekannte/r Fotograf/in: Rose und Gustav Wörner beim Wandern, 1960er Jahre © Museum Kurhaus Kleve

⁵ Dieser im Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek Hannover verwahrte Nachlass bietet sich für Forschungen zur jüngeren fachspezifischen Geschichte, insbesondere in Bezug auf Gartendenkmalpflege, an.

Ich möchte abschließend auf einen wichtigen Beitrag zu unserer Thematik hinweisen. Gert Gröning hat 2018 einen ausführlichen und inhaltsreichen Buchbeitrag geschrieben „Zur Rolle der Frauen in der Gartenkultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts“, erschienen in dem von Kai Buchholz und Elisabeth Mollenhauer-Klüber herausgegebenen Band „Landschaftskultur und Kulturlandschaft. Beiträge zur ästhetischen Bildung“.⁶ Für die jüngere fachspezifische Geschichte und Geschichtsschreibung ist Gröning zuzustimmen, wenn er in diesem Beitrag feststellt, dass „die Geschichte der Beiträge von Frauen in der Gartenkultur eine Geschichte übersehener Frauen, deren Spuren sich häufig nur mit detektivischer Kleinarbeit finden lassen“, ist.⁷

Eine dieser „übersehenen“ Frauen hat Gert Gröning selbst an das ‚Tageslicht‘ geholt, Irma Franzen-Heinrichsdorff. Die Frau, so Gert Gröning, „die 1924 als erste Frau an der höheren Gärtner-Lehranstalt in Berlin-Dahlem ein Studium der Gartenarchitektur abschloss.“⁸ Zu Irma Franzen-Heinrichsdorff abschließend noch einige wenige Sätze.

Wenn man/frau einen Blick in die Grünen Biographien aus dem Jahr 1997 wirft, auf die Seite 96 zum Eintrag Nr. 586, dann ist dort zu lesen:

Franzen-Heinrichsdorff, Irma
586 Gartenarchitektin
Tätigkeiten: Gartenarchitektin in Klingberg bei Lübeck (um 1930),
Gartenbauinspektorin in Colorado Springs, USA (um 1956).
Mitglied in: DGfG.
Quellen: DGfG-MV 1930; DGGL-MV 1956.

Fast 20 Jahre später veröffentlichte Gert Gröning ein Buch, das das Leben von Irma Franzen-Heinrichsdorff, einer beeindruckenden Fachfrau, in Deutschland noch vor ihrer eigentlichen Tätigkeit als Gartenarchitektin, ihr Wirken in Dangast während der Nazi-Diktatur, wo sie unter anderem jüdischen Kindern Schutz gewährte, und dann ihre berufliche Karriere in den USA faktenreich darstellt, heute nachzulesen in: Gert Gröning, „Von Dangast nach Colorado

⁶ Gert Gröning, Zur Rolle der Frauen in der Gartenkultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in: Kai Buchholz, Elisabeth Mollenhauer-Klüber (Hg.), Landschaftskultur und Kulturlandschaft. Beiträge zur ästhetischen Bildung, Aisthesis Verlag, Bielefeld 2018, S. 155-178.

⁷ Ebd., S. 159.

⁸ Ebd., S. 171.

Springs. Irma Franzen-Heinrichsdorff 1892–1983. Leben und Werk der ersten Absolventin eines Gartenarchitekturstudium“ (Abb. 2).⁹

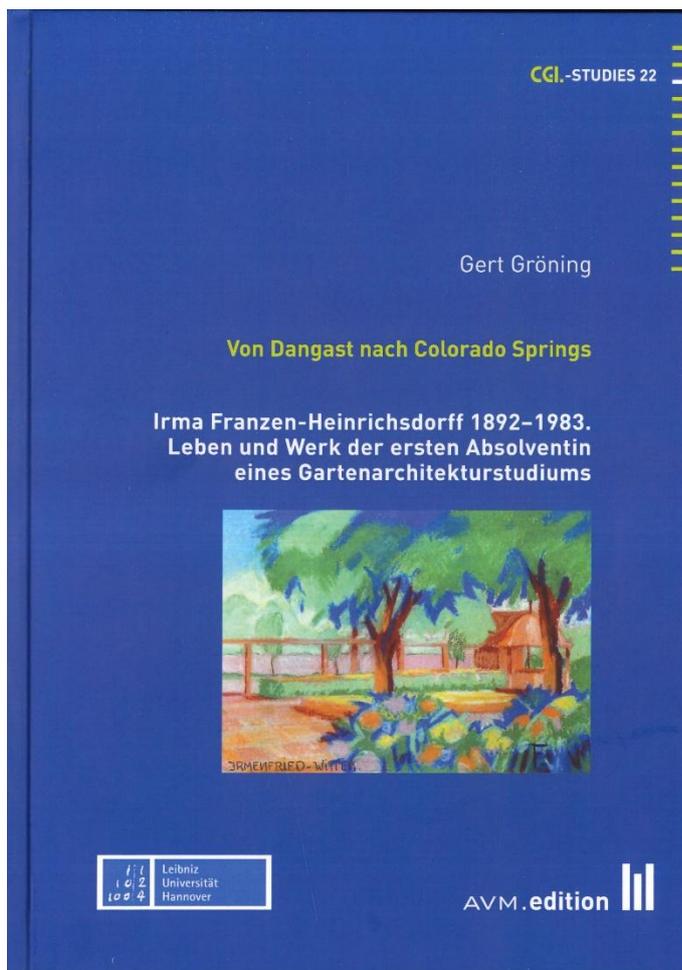


Abb. 2: Cover der CGL-Studies 22. Das Buch wurde auch in Englisch verlegt © CGL

Es gibt noch viele Landschaftsarchitektinnen aus dieser Zeit, deren professionelles Werk und Wirken erforscht werden sollte, um unser Bild von der jüngeren Geschichte unseres Berufes zu vervollständigen und um vermutlich immer noch vorhandene einseitige Vorstellungen von einer männlichen Dominanz richtig zu stellen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen (und uns) viele Mitstreiterinnen, Engagement und Unterstützung. Und der heutigen und morgigen Tagung wünsche ich einen schönen und erfolgreichen Verlauf.

⁹ Gert Gröning, *Von Dangast nach Colorado Springs. Irma Franzen-Heinrichsdorff 1892–1983. Leben und Werk der ersten Absolventin eines Gartenarchitekturstudiums*, CGL-Studies Band 22, AVM. Akademische Verlagsgemeinschaft, München 2014.